

Matthias Spenn | Simone Merkel

Glauben lernen und lehren

Eine kleine Gemeindepädagogik



Glauben lernen und lehren

Theologie für die Gemeinde

Im Auftrag der Ehrenamtsakademie
der Ev.-luth. Landeskirche Sachsens herausgegeben
von Heiko Franke und Wolfgang Ratzmann

Gedruckt mit Unterstützung der Vereinigten
Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD)

Band V/2

Matthias Spenn / Simone Merkel

Glauben lernen und lehren

Eine kleine Gemeindepädagogik



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2014 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH · Leipzig
Printed in Germany · H 7810

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt ins-
besondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde auf alterungsbeständigem Papier gedruckt.

Cover: Kai-Michael Gustmann, Leipzig
Coverfoto: © iStock_000019989349Large
Layout und Satz: Steffi Glauche, Leipzig
Druck und Binden: BELTZ Bad Langensalza GmbH

ISBN 978-3-374-03184-9
www.eva-leipzig.de

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-------|--|----------------------|
| 1 | Einleitung | 7 |
| 2 | Lernen und Lehren als Lebensäußerung und Aufgabe evangelischer Kirche | 11 |
| 2.1 | Glaube verstehen und gestalten | 11 |
| 2.2 | Christliche Zugänge zum Thema Bildung | 17 |
| 2.3 | Bildung in der modernen Gesellschaft | 20 |
| 2.4 | Lebenslanges Lernen | 23 |
| 3 | Gemeindepädagogik | 28 |
| 3.1 | Hintergründe der Entstehung | 28 |
| 3.2 | Gemeindepädagogik konzeptionell | 30 |
| 3.2.1 | Gemeindepädagogik dimensional Beispiel Kindergottesdienst | 31 33 |
| 3.2.2 | Gemeindepädagogische Handlungsfelder | 38 |
| 3.2.3 | Gemeindepädagogische Angebotsformen Beispiel: Arbeit mit Kindern – Christenlehre Beispiel: Jugendarbeit / Arbeit mit Jugendlichen Beispiel: Evangelische Arbeit mit Erwachsenen | 41 43 48 52 |
| 3.3 | Gemeindepädagogische Bildungsbereiche | 54 |
| 4 | Gemeinde gemeindepädagogisch | 58 |
| 4.1 | Gemeinde theologisch | 59 |
| 4.2 | Sozialgestalt Gemeinde | 60 |
| 4.3 | Sozialstrukturen | 64 |
| 4.4 | Gemeindepädagogische Handlungsebenen | 66 |

| | | |
|-------|---|-----|
| 5 | Didaktische und methodische Perspektiven | 68 |
| 5.1 | Gespräch | 69 |
| 5.2 | Mündliches Erzählen. | 71 |
| 5.3 | Spiel | 73 |
| 5.4 | Gemeindepädagogische Räume | 74 |
| 5.5 | Gemeindepädagogische Zeiten | 77 |
| 5.6 | Übergänge | 79 |
| 6 | Mitarbeiterschaft – Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen | 82 |
| 6.1 | Biblische Zugänge und aktuelle Entwicklungen . . | 82 |
| 6.2 | Freiwilliges Engagement und Ehrenamt | 85 |
| 6.2.1 | Formen des Engagements | 85 |
| 6.2.2 | Engagement als Bildungsgelegenheit. | 87 |
| 6.3 | Berufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | 88 |
| 6.3.1 | Berufsprofile im Wandel | 88 |
| 6.3.2 | Anforderungen an kirchliche Mitarbeiter | 90 |
| 6.3.3 | Merkmale gemeindepädagogischer beruflicher Tätigkeiten | 91 |
| 6.3.4 | Kompetenzen pädagogischer Mitarbeiter. | 92 |
| 6.3.5 | Unterstützung und Begleitung. | 94 |
| 7 | Perspektiven. | 95 |
| | Literaturhinweise | 101 |
| | Editorial zur Reihe | 102 |
| | Zu den Autoren. | 104 |

1 Einleitung

Kann Glauben gelernt und gelehrt werden? Und wenn ja, wie? – So könnte die spontane Reaktion auf den Titel dieses Bandes lauten. Glauben ist doch etwas sehr Persönliches, etwas, das entweder da ist oder nicht. Ist das etwas zum Lernen???

Tatsächlich vermutet man im deutschen Sprachgebrauch ›Glauben‹ nicht gleich in einer Beziehung mit ›Lernen‹ oder ›Lehren‹. Glauben hat zunächst etwas mit Vertrauen zu tun. Glaube als Vertrauen trifft zunächst Menschen, richtet sich aber auch an Dinge oder Ereignisse als Zuversicht in die Tragfähigkeit unserer Beziehung, als Glaube an den Sieg einer Fußballmannschaft oder an eine Geschäftsidee ... Kann man das lernen oder gar lehren?

Nun ist in dieser Buchreihe nicht von Glaube(n) in dieser allgemeinen Weise die Rede. Vielmehr geht es um Glaube im religiösen Sinn mit einem spezifischen Inhalt: Es geht um christlichen Glauben. Dabei ist jedoch zu bedenken: Nach biblischem Verständnis ist Glauben vom Menschen aus gar nicht möglich. Glaube ist nach christlichem Verständnis eine mir von Gott geschenkte Gabe, die sich zugleich aber auch in der konkreten Lebensführung zeigt. Die Art und Weise, wie Menschen ihr Leben gestalten, kann als Antwort auf das Geschenk des Glaubens verstanden werden.

Eine wichtige Funktion des Glaubens ist Orientierung: Er ist so etwas wie eine Kompassnadel in den vielen Möglichkeiten und Risiken und Chancen des Lebens. Der Glaube will und kann dabei helfen, über das Leben nachzudenken und Kriterien für Entscheidungen zu erhalten.

Die Inhalte, die mit dem christlichen Glauben zusammenhängen, sind allerdings vielfältig. Es ist hilfreich, darüber etwas zu wissen, um zu verstehen, was mit dem christlichen Glauben oder mit anderen Religionen gemeint ist. Erst recht betrifft das die Geschichten, Symbole, Rituale, die Musik und Bilder, Räume und Gebäude, bestimmte Zeiten, Feste und Feiern, die sich auf christliche Inhalte beziehen. Es gibt eine unüberschaubare Fülle an Liedern, Gebeten, Bildern, Skulpturen und Bauwerken. Die Hintergründe davon zu entdecken, sie zu verstehen und daraus Anregungen für das eigene Leben zu ziehen, sind wichtige Bildungsaufgaben.

Im Blick auf das Thema Glauben und Lernen bzw. Glaube und Bildung ist auch von elementarer Bedeutung, dass die christliche Religion eine *Buchreligion* ist: Die wichtigsten christlichen Aussagen und Grundlagen sind in Schriftform in einem Buch, der Bibel, festgehalten. Dieses Buch gilt es immer wieder neu zu lesen und seine Inhalte neu zu entschlüsseln. Das Lesen und der Umgang mit Schrift ist deshalb ein Grundanliegen der christlichen Kirchen und spielte auch immer wieder eine große Rolle im Zusammenhang kirchlicher Reformen. Christlicher Glaube und Bildung stehen also in einem nahezu untrennbaren Wechselverhältnis. Christliche Praxis setzt Bildung voraus, und Glaube setzt auch immer Bildungsprozesse in Gang.

In der gemeindepädagogischen Tradition seit den 1970er Jahren wird für das enge Wechselverhältnis von Glaube und Bildung der Begriff ›Kommunikation des Evangeliums‹ gebraucht. Er geht zurück auf den evangelischen Theologen Ernst Lange und ist so etwas wie die gemeindepädagogische Leitidee. ›Kommunikation‹ meint mehr als eine primär sprachliche oder rationale bzw. intellektuelle Weitergabe des

Glaubens: Glaube äußert sich in verbaler und nonverbaler Kommunikation, in Wort, Tat und den vielfältigen Dimensionen des Lebens. Und in dieser Vielschichtigkeit werden seine Inhalte gelernt und gelehrt. Das wollen wir in dieser Veröffentlichung zumindest ansatzweise in mehreren inhaltlichen Zugängen entfalten:

Zuerst geht es um Lehren und Lernen als Aufgabe evangelischer Kirche: Was sagt die Bibel zu dem Menschen in Bezug auf Bildung und welches Bildungsverständnis haben wir als evangelische Kirche? Wie verhält sich ein evangelisches Bildungsverständnis zum allgemeinen pädagogischen Bildungsverständnis? Worin besteht der evangelische Bildungsauftrag und wie nehmen wir ihn wahr als Christinnen und Christen in Gemeinden, in Werken, Verbänden und Einrichtungen und in den Landeskirchen?

Im zweiten Kapitel geht es dann konkret um Gemeindepädagogik: Was meint Gemeindepädagogik, was ist ihr Anliegen, wo realisiert sich kirchliches Bildungshandeln in der gemeindepädagogischen Praxis?

Das dritte Kapitel nimmt gezielt die Gemeinde der Gemeindepädagogik in den Blick: die Frage nach den Sozialgestalten von Gemeinde, nach den Handlungsebenen, den Räumen und Zeiten als besonderen Dimensionen gemeindepädagogischen Handelns ...

Im vierten Kapitel geht es um die gemeindepädagogischen Akteure: Ehrenamtliche und berufliche Mitarbeitende, aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen.

Abschließend werden einige Entwicklungsperspektiven formuliert.

Der Text ist so aufgebaut, dass die theoretischen Beschreibungen an verschiedenen Stellen unterbrochen werden

durch Veranschaulichungen aus der Praxis. Es werden einzelne gemeindepädagogische Arbeitsfelder, Methoden und Handlungsweisen genauer vorgestellt. Diese Konkretionen sind exemplarisch und beanspruchen keinesfalls Vollständigkeit. Lesehinweise am Ende verweisen auf weiterführende Informationsquellen.